

Strukturanalyse von Sorgenetzwerken älterer Menschen im Rahmen einer Anforderungsanalyse zu Assistenzrobotik in der häuslichen Umgebung

M. Krabbe¹, Y. Gebhardt², S. Meyer³, M. Hülsken-Giesler²

¹ Youse GmbH, User-Centered Design, Berlin, Berlin, Deutschland

² Universität Osnabrück, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung Fachgebiet Pflegewissenschaft, Osnabrück, Niedersachsen, Deutschland

³ SIBIS Institut für Sozial- und Technikforschung GmbH, Berlin, Berlin, Deutschland

Hintergrund/Fragestellung

Ein Großteil der häuslichen Pflege in Deutschland erfolgt durch Angehörige, zum Teil unterstützt durch ambulante Pflegedienste (Rothgang und Müller 2018). Im BMBF-Verbundprojekt MORPHIA wird ein mobiler Assistenzroboter für die häusliche Umgebung entwickelt und evaluiert, der mithilfe eines Videopräsenzsystems die Kommunikation und die Interaktion von älteren Menschen und ihrem Sorgenetzwerk, bestehend aus Angehörigen, Pflegefachpersonen und weiteren Helfenden unterstützt. Eine Strukturanalyse der Sorgenetzwerke wurde durchgeführt, um Unterstützungspotentiale durch die Assistenzrobotik zu identifizieren.

Methodik

Die Befragung erfolgte über ein im Projekt entwickeltes standardisiertes Instrument zur Erfassung von Sorgenetzwerkstrukturen. Insgesamt nahmen 35 Bewohner einer Service-Wohnanlage im Alter über 75 Jahren teil. Die Erfassung der Sorgenetzwerke erfolgte über die Beschreibung von bis zu 10 Personen aus dem persönlichen Umfeld, anhand verschiedener Kriterien, z.B. Art und Bewertung der Beziehung, räumliche Distanz sowie Art und Häufigkeit des Kontakts und erhaltene Unterstützung.

Diskussion / Ergebnisse

Die Größe der Sorgenetzwerke liegt im Median bei 4 Personen, mit hoher Varianz zwischen den Teilnehmenden. Die eigenen Kinder bilden die größte Personengruppe in den Sorgenetzwerken und leisten den Großteil der praktischen Unterstützung, welche teils auch von Pflegediensten übernommen wird. Zu weit entfernten Personen bestehen häufig enge Beziehungen, wobei emotionale Unterstützung hierbei meist telefonisch geleistet wird. Auch ggü. Videotelefonie wurde großteils eine positive Einstellung angegeben.

Implikationen für die Praxis

Da wichtige Personen im Netzwerk oftmals weit entfernt leben, kann eine einfach bedienbare videogestützte Kommunikation den Kontakt stärken und bestimmte Unterstützungsleistungen aus der Ferne ermöglichen. Es wird weiterhin geprüft, inwieweit der Assistenzroboter zur Entlastung der ambulanten Pflege beitragen kann.

Referenzen

[1] Rothgang, H, Müller, R 2018, 'BARMER Pflegereport 2018', *Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse*, Band 12, BARMER

Stichwörter: Verbundprojekt MORPHIA, Sorgenetzwerkanalyse, Kommunikation